

„Er hat unsere Krankheit getragen“

Ein Fotoprojekt entdeckt den Kreuzweg für den Religionsunterricht

Von Andreas Thelen-Eiselen

Er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen (...). Er wurde durchbohrt wegen unserer Verbrechen, wegen unserer Sünden zermalmt. Zu unserem Heil lag die Strafe auf ihm, durch seine Wunden sind wir geheilt (...). Denn er trug die Sünden von vielen und trat für die Schuldigen ein“ (Jes

53, 4-5.12). Mel Gibson zitiert Jes 53,5 zu Beginn seines Filmes „Die Passion Christi“ und inszeniert über Stunden ein exponentielles Leiden, dem es an Härte und Schwere keinesfalls fehlt. Der aramäische Unterton will dem Zuschauer die Authentizität der illustrierten Bibelinterpretation bezeugen. Seit 2004 darf sich nun



ein jeder zu Ostern erneut auf diese Passion freuen, die der heutigen Fernsehgeneration die Leiden Jesu Christi in rund 126 Minuten – mittlerweile sogar auf Blu-ray – scheinbar unmissverständlich und ungeschminkt serviert. Bon appétit!

In diesem „Weiden am Leiden“, wie es M. Drobin-ski in der Süddeutschen Zeitung beschrieb, geht dabei eines gänzlich verloren: Das Kreuz ist das Zeichen des Heils; denn „im Zeichen des Kreuzes erhalten wir immer wieder den Segen Gottes, mit ihm bezeichnen wir uns selbst. (...) Im Kreuz kommt nämlich die Herablas-sung Gottes, die in der Menschwerdung Jesu Christi und in seiner Geburt durch Maria begonnen hat, zu ihrem Ziel.“¹ Will man nun mit einer Klasse das Lei-den und Sterben Jesu als historisches Ereignis thema-tisieren, wird von Schülerinnen und Schülern stets Mel Gibsons Film genannt, obgleich der Zuschauer schein-bar in die Rolle eines Zeitzeugens schlüpft, sodass den inszenierten und interpretierten Inhalten bei einer fehlenden Reflexion zuviel Wahrheitsanspruch beige-messen wird. Zudem liegt für den Film eine Altersbe-schränkung vor, sodass er für Schüler der Sek. I ohne-hin nicht in Betracht kommt, obwohl eine Filmanalyse sicherlich ein interessantes Projekt darstellen würde.

Kreuzweg provoziert neues Sehen

Demnach entschied ich mich dazu, die einzelnen Sta-tionen des Kreuzweges mit der katholischen Lern-gruppe der Klasse 9c der Bischöflichen Realschule Koblenz eingehender zu behandeln, um im Kreuz die letzte Konsequenz und Offenbarung der Liebe Gottes zu den Menschen verständlich zu machen. Nachdem nun im Vorfeld die Evangelien zur Passion auf Gemein-samkeiten und Unterschiede hin untersucht waren, fiel der Blick auf die bildliche Darstellung jener Inhalte in den einzelnen Stationen des Kreuzweges, wie sie bei-spielsweise in Kirchen zu finden sind. Während dieser Auseinandersetzung zwischen Text und bildlicher Um-setzung wurde deutlich, dass die Schüler die Kreuz-wegstationen heute „anders“ visualisieren würden. Schließlich entstand aus diesen theoretischen Überle-gungen ein Fotoprojekt.

Storyboard vom Leiden und Sterben

Nachdem die Schüler/-innen sich in Kleingruppen zu-sammenfanden und die Kreuzwegstationen zugeord-net waren, konnte das Projekt beginnen. Jede Gruppe bereitete zwei bis drei Vorschläge für die Gestaltung einer Station vor. Im Grunde entstand für jedes anzu-

Fotos: Matthias Brand / Fotostudio Focus



fertigende Bild – ähnlich wie bei einem Videofilm – ein Storyboard, in dem die Schüler notierten, welche Station in welcher Art und Weise visualisiert werden kann. Dabei sollte der Fokus auf bestimmte Bildausschnitte zu jeder Kreuzwegstation begrenzt werden, um den Titel der Station zu unterstreichen bzw. hervorzuheben. Auch abstrakte Darstellungsweisen, die den Inhalt nicht beim ersten Anblick preisgeben, sondern zur Auseinandersetzung mit dem Bild auffordern, sollten in Szene gesetzt werden. Der Einsatz heutiger digitaler Bildbearbeitung unterstützte dieses Vorhaben, indem z. B. bestimmte Bildteile farbig, andere hingegen schwarz-weiß oder in einem kälteren Farbton dargestellt werden. Weiterhin mussten die Kleingruppen die nötigen Requisiten beschaffen und klären, wer letztlich auf den Bildern abgelichtet wird. Vor allem bei den Requisiten stellte sich heraus, dass einige Überlegungen nur schwer zu realisieren sind, sodass Alternativen gefordert waren. So hätten die Schülerinnen und Schüler z. B. gerne ein Holzkreuz in entsprechender Größe verwendet, wobei die Frage aufkam, wer dieses Kreuz, was in dieser Größe nur schwer zu transportieren ist – die Materialkosten einmal ausgeschlossen –, beschafft. Aufgrund der vielfältigen Möglichkeiten der Fotografie beschlossen wir, lediglich einen Holzbalken in ausreichender Größe zu nutzen. Dies stellt nur eine der vielen Vorüberlegungen dar, doch spätestens jetzt war den Schülerinnen und Schülern bewusst, dass es nicht um eine Überfütterung möglichst drastischer Bildsequenzen geht, sondern um eine nachhaltige Konfrontation und Reflexion des Kreuzweges.

Ein Projekttag im Fotostudio

Der selbstständige Fotografenmeister Matthias Brand vom Fotostudio Focus in Vallendar erfuhr durch seinen Sohn von dem anstehenden Fotoprojekt im Religionsunterricht und bot daraufhin seine Unterstützung an, sodass sich die Lerngruppe am 21.05.2010, nachdem eine Vorbesprechung stattfand, im Fotostudio versammelte. Dieser Projekttag verlangte allen Beteiligten ein hohes Maß an Professionalität und Disziplin ab, denn innerhalb von fünf Stunden sollten vierzehn Stationen abgelichtet werden. Demnach standen pro Station durchschnittlich ca. zwanzig Minuten für die Umsetzung zur Verfügung. Ehefrau Berenike Brand stand unserem Projekt ebenfalls zur Seite und unterstützte die Arbeit vor Ort beim Bildaufbau, der Lichtführung und der Kostümierung. Im Hintergrund wurden die Wunden mit Theaterschminke gesetzt und parallel fand die Auswertung der bereits erstellten Fotos durch vereinzelte Schüler/-innen am PC statt, sodass die Ergebnisse sogleich besprochen und Änderungen vorgenommen wurden. Die fachmännische Unterstützung durch Matthias Brand und die Entscheidung, den Projekttag in einem professionellen Fotostudio mit ent-

sprechendem Equipment durchzuführen, ermöglichte eine zuvor nicht geahnte Umsetzung und eindrucksvolle Kreuzwegbilder.

In der Fastenzeit 2011 wurden diese Bilder an mehreren Stationen im Schulgebäude der Bischöflichen Realschule Koblenz präsentiert. Weiterhin wurde eines der Bilder mit Unterstützung von Berenike Brand im Misereor Fastenkalender veröffentlicht. Rückblickend ist festzuhalten, dass die Schüler/-innen neben der inhaltlichen Beschäftigung mit dem Leidensweg Jesu viele neue Erfahrungen und Eindrücke sammeln konnten und darüber hinaus Fähigkeiten der Jugendlichen zum Einsatz kamen, die vermutlich im regulären Unterricht verborgen geblieben wären.

ANMERKUNG

¹ *Katholischer Erwachsenenkatechismus, Bd. 1, Hrsg. von der Deutschen Bischofskonferenz, 4. Aufl., Bonn 1985, 183.*



Andreas Thelen-Eiselen ist Lehrer an der Bischöflichen Realschule Koblenz.